

Das »Bergsteiger«-Porträt

Jakob Stempfl

Der Ein-Stock-Skifahrer und Sektionschef wurde 90 Jahre alt

Jakob Stempfl, Oberlehrer i. R., vollendete am 28. März 1978 sein 90. Lebensjahr. Wer ihn kennt, wird sich über sein hohes Alter nicht wundern, weiß man doch, daß die spartanische Lebensführung und der sportliche geschulte Körper dem Jubilar doch optimale Chancen für ein langes Leben einräumen. Als einer der letzten, wenn nicht der letzte Ein-Stock-Skiläufer war er bis in den vergangenen Winter hinein, sooft das Wetter es zuließ, auf seinen Heimatbergen des Isarwinkels zu finden. Oberlehrer Stempfl ist zwar geborener Peitinger, aber nach fast 60 Jahren Wohnen im Isarwinkel sind ihm dessen Berge doch längst Heimat geworden.

1919 kam J. Stempfl nach Rückkehr aus dem Ersten Weltkrieg als Lehrer nach Lenggries. Als solcher hat er, selbst begeisterter und versierter alpiner Skiläufer, ganzen Generationen das Skilaufen beigebracht. Es gab zu seiner Zeit keinen Lehrer in Lenggries, der ähnlich wie er mit Buben und Mädchen seiner Klassen Sommer und Winter die Wandertage durchgeführt und den Kindern Liebe zu ihrer Bergheimat durch das unmittelbare Erlebnis des Wanderns und Bergsteigens eingepflanzt hat. Bedarf es noch des Erwähnens, daß Schülerjahrgänge, die heute bereits den 50. und 60. Geburtstag feiern, ihren hochbetagten Lehrer von damals zu ihrer Feier bei sich haben wollen?

Wohl keine Landschaft ist Stempfl so ans Herz gewachsen wie der Isarwinkel und das Karwendel, und es wird wenige geben, die diese Regionen besser kennen wie er. Wenn er in früheren Jahren Gleichgesinnte für seine oft waghalsigen Touren im Karwendelfels fand – Gebirgsjärgergeneral Dietl zählte zu diesen –, so wurde Stempfl in den späteren Jahren ein Einsamer am Berg. Es mutet fast wie ein Märchen an, als er in den vierziger Jahren nach gelungener Hochtour im Eiskar-gebiet des Karwendels am Abend in der Eng sein Fahrrad nicht mehr vorfand – es wurde gestohlen – und er dann die 52 Kilometer nach Lenggries während der Nacht zu Fuß ging. Es



hat dies nichts mit Fanatismus zu tun, es war die Realität des Bergsteigers schlechthin zu einer Zeit, da weder Auto noch Postbus verkehrte. Noch als beinahe 80jähriger machte er allein die Überschreitung der Dreitorspitze im Wettersteingebirge, und 88jährig trug er sich noch ernsthaft mit dem Gedanken herum, neue Skier zu kaufen, um nicht zu sehr von der neuen Zeit enternert zu sein.

Sein bescheidenes Wesen ließ ihn nie in den Vordergrund treten, weder im politischen noch im gesellschaftlichen Leben. Seine Liebe gehörte den Bergen, ob sie sich nun als Hochgebirge oder als Vorberge präsentierten. Seine jahrzehntelange Mitgliedschaft beim Alpenverein (heuer sind es 70 Jahre) waren ihm kein Ruhekitzen, sondern Feld der Arbeit, des Einsatzes und des mitreißenden Beispiels.

Als Vorsitzender der Sektion Lenggries des Alpenvereins war es ihm viele Jahre vergönnt, vordringlich für deren Belange Sorge zu tragen – die Lenggrieser Hütte am Seekar ist mit sein Werk. Das Foto zeigt Oberlehrer Stempfl als den alpinen Skiläufer, der er ist und wie ihn alle kennen. Auf seinen Touren vermied er Bergbahn, Lift und Piste, so gut es ging. Noch im hohen Alter – bis vor einem Jahr – trug er seine Bretter stundenlang bergwärts, genoß für kurze Zeit die

Gipfelrast, um dann auf einsamen Führen wieder talwärts zu gleiten. Ein Genuß allein schon für den Beschauer, wenn er flink, mühelos sicher und sturzfrei über Kare und durch Bergwälder die Spuren seiner Skier zog. Das war seine Welt, an die er sich wohl immer gerne zurückerinnert. Mit stillem Lächeln ging er dann darüber hinweg, wenn ihn das Fernsehen mit der Kamera auf solchen Wegen belauschte.

Die Berge zogen ihn zeitlebens in ihren Bann, sie waren ihm Kraftfeld und Spender des Glücks gleichermaßen, Werte, die er weiter zu vermitteln wußte an ungezählte junge Menschen seiner Zeit. Seine Tätigkeit als Bergsteiger erschöpfte sich nicht im enggezogenen Kreis des eigenen Erlebens. Daß viele daran teilhaben konnten, ist wohl aus der Symbiose Mensch – Bergsteiger – Pädagoge zu verstehen, die er immer gelebt hat.

Der Rückblick auf ein reiches, erfülltes Leben mag Oberlehrer Jakob Stempfl nun wohl die größte Genugtuung und Freude an seinem Jubeltag gewesen sein. Toni Murböck

Auf den Hütten des DAV

sollen, wenn die Hauptversammlung im Juni zustimmt, einige Neuerungen eingeführt werden. Hunde, von Tagesgästen oft mitgebracht (wogegen nichts zu sagen ist), oft aber auch von Übernachtungsgästen auf die Hütten gebracht, wo sie entweder im Gastraum oder im Schlafraum untergebracht werden, sollen künftig von Übernachtern nicht mehr mitgebracht werden dürfen. Außerdem stört es immer wieder, daß für alkoholfreie Getränke (Skiwasser) ein Preis verlangt wird, der nur knapp unter dem für Bier liegt. Dadurch bestellen Jugendliche so manches Bier, weil der Aufpreis gering und die Lustigkeit besonders groß ist, was andere Hüttengäste wieder stört. Deshalb soll verbindlich ein alkoholfreies Getränk auf Hütten angeboten werden, wovon der halbe Liter maximal 1,50 DM (10,50 öS) kosten darf.